



Dank des Erweiterungsbaus kann das Hospiz jetzt insgesamt acht schwerstkranke und sterbende Menschen aufnehmen.

FOTO: RUTH EBERHARDT

Hospiz erhält viel Zuspruch

Zur Finanzierung des Anbaus sind immer noch Spenden notwendig

Von Ruth Eberhardt

LINDAU - Nach der Krafternung, die der neue Anbau an das Hospiz in finanzieller, organisatorischer und pflegerischer Hinsicht gekostet hat, blickt der Hospizverein jetzt zuversichtlich in die Zukunft. „Das Haus Brög zum Engel ist gerettet, und durch die Erweiterung ist ein schönes Ensemble entstanden. Wir erleben viel Zuspruch und Freude“, berichtet Maja Dornier, die langjährige Vorsitzende des Hospizvereins in dessen Jahresversammlung.

„Es ist die Freude am Leben, die hier gepflegt wird. Zum Leben gehört alles, auch das Ende“, sagte Maja Dornier. Dieses Haus in der Ludwig-Kick-Straße kann aufgrund des Erweiterungsbaus jetzt insgesamt acht schwerstkranke und sterbende Menschen aufnehmen. Maja Dornier dankte allen, die das Hospiz mit Spenden oder Tatkräften unterstützen.

Gleichwohl klafft immer noch eine Lücke in der Finanzierung des Anbaus, der vor etwa einem halben Jahr in Betrieb gegangen ist. Wie Schriftführer Hans-Jürgen Schmidt berichtete, hat der Erweiterungsbau 3,1 Millionen Euro gekostet. Weitere 230 000 Euro mussten in den Altbau unter anderem in Statik und Brandschutz investiert werden. Für diese Baukosten habe das Geld der Maja-

Dornier-Stiftung, die hier als Bauherrin fungierte, nicht gereicht. Deshalb habe die Peter-Dornier-Stiftung, die vorher schon viel fürs Hospiz gespendet hat, zusätzlich ein Darlehen in Höhe von 790 000 Euro gewährt.

Erfreulich sei, so Schmidt, dass das Hospiz eine Erbschaft zur Finanzierung des Gebäudes erhalten hat. Zudem habe die Bayerische Landesstiftung 220 000 Euro zugesagt. Aber: Es fehlen jetzt immer noch 170 000 Euro. „Wir sind nach wie vor dankbar für Spenden“, betonte Hans-Jürgen Schmidt. Wer für den Anbau spenden möchte, wendet sich an die Maja-Dornier-Stiftung. Adressat für Spenden für den laufenden Betrieb ist indes der Hospizverein.

Neue Pflegedienstleiterin

Auch der Hospizverein ist nach wie vor auf Spenden angewiesen, wie Schatzmeister David Kowatsch berichtete. „Ohne Spenden wäre es nicht möglich, kostendeckend zu arbeiten“, erklärte er. 2016 konnte der Hospizverein einen leichten Überschuss erwirtschaften, der den Rücklagen zugeführt wird. Wegen der Anlaufphase im neuen Anbau geht Kowatsch allerdings davon aus, dass im Jahr 2017 kein ausgeglichenes Wirtschaftsergebnis erzielt werden kann. „Im Jahr 2018 wird sich die Lage ent-

spernen“, zeigt sich Kowatsch auch mit Blick unter anderem auf die Belegungsquote und Pflegesatzverhandlungen zuversichtlich.

Pflegedienstleiterin Gisela Knauf, die bereits seit vielen Jahren im Hospiz arbeitet und die Leitungsaufgabe während der Bauphase im April vorigen Jahres von Uta Reinholz übernommen hat, berichtet über die Herausforderungen im Jahr 2016. Die Baustelle habe in vielen Bereichen die tägliche Arbeit beeinträchtigt. Deshalb hätten Mitarbeiter

und Gäste manche Einschränkung in Kauf nehmen müssen. Jetzt aber ist es geschafft: Seit Jahresbeginn seien meist alle acht Betten belegt, berichtete Gisela Knauf. „Der Neubau mit dem modernen Ambiente, den großen Badezimmern und dem barrierefreien Zugang zur Terrasse findet großen Anklang bei Gästen und Angehörigen“, berichtete sie. Genauso beliebt sei aber auch der Altbau mit seinem gemütlichen Charme. Der Mittelpunkt beider Häuser sei der neue Wintergarten, der gerne ge-

nutzt werde. Drei neue Pflegekräfte wurden eingestellt, womit das Team aber noch nicht voll besetzt sei. Das Hospiz suche immer noch Pflegekräfte.

Die stellvertretende Landrätin Margret Mader beglückwünschte das Hospiz zum Anbau und dankte allen für ihr Engagement, das sie als einen „großen, wertvollen Dienst“ bezeichnete. Als Vertreter der Stadt sicherte Stadtrat Wilhelm Böhm dem Hospiz die Unterstützung der Stadt Lindau zu.



Leitungsteams wiedergewählt

LINDAU (rue) - Der Besuchsdienst für Kranke und Sterbende und der Hospizverein setzen auf Kontinuität: Die Vorstandschaften beider Vereine wurden in den Mitgliederversammlungen wiedergewählt. Weil beide Gremien stark vernetzt sind und auch eng mit den hauptamtlichen Kräften zusammenarbeiten, stellen sie sich gemeinsam zum Gruppenfoto. Es zeigt von links: Erika Brutscher (Kassenwartin Besuchsdienst), Dieter Kowatsch (Schatzmeister Hospizverein), Evelyn Stohr (Schriftführerin Besuchsdienst), Elisabeth

Felder (2. Vorsitzende Besuchsdienst und Einsatzleiterin Hospizverein), Maja Dornier (Vorsitzende von Besuchsdienst und Hospizverein), Hans-Jürgen Schmidt (Schriftführer Hospizverein) und Marianne Zenker-Lautenbach (2. Vorsitzende Hospizverein). Rechts auf dem Foto zu sehen ist Gisela Knauf, die im vergangenen Jahr die Pflegedienstleistung im Hospiz von Uta Reinholz (2. von rechts) übernommen hat. Sie wiederum arbeitet jetzt in Teilzeit als Koordinatorin für den Besuchsdienst. Foto: Ruth Eberhardt

Sommerfest im Hospiz

Zwei Jahre lang hat das Hospiz wegen der Baustelle des Erweiterungsbaus kein Sommerfest in seinem Garten feiern können. Jetzt ist dies wieder möglich: Das Sommerfest findet am **Freitag, 28. Juli, von 14.30 bis etwa 18.30 Uhr** im Garten des Hospizentrums „Haus Brög zum Engel“ in der Ludwig-Kick-Straße / Ecke Reutiner Straße in Lindau statt.

Geboten ist beim Sommerfest ein vielfältiges Programm Kaffee und Kuchen, viel Musik und Angeboten für Kinder. Zither und Gitarre werden erklingen, ein Überraschungsschor singt und die Jugendkapelle Aeschach/Hoyren tritt auf. Für Kinder gibt's Eselreiten, Bastelangebote, Kinderschminken, Puppenspiel und eine Mitmachgeschichte. (rue)

Besuchsdienst leistet wertvolle Dienste

Ehrenamtliche Helfer stehen sterbenden Menschen und ihren Angehörigen zur Seite



Der Besuchsdienst hat im vergangenen Jahr 56 Menschen begleitet. FOTO: ARCHIV

LINDAU (rue) - Die Arbeit des Besuchsdienstes für Kranke und Sterbende wirkt meist nicht in die Öffentlichkeit hinein, erreicht aber umso mehr menschliche Tiefe. Dies wurde in der Jahresversammlung des Besuchsdienstes deutlich, der sowohl personell wie auch organisatorisch eng mit dem Hospiz und seinem Trägerverein vernetzt ist. So ist Maja Dornier die Vorsitzende beider Vereine. Und Uta Reinholz, die von Beginn an die Pflegedienstleiterin des Hospizes war und inzwischen in den Ruhestand gegangen ist, engagiert sich nun als Koordinatorin für den Besuchsdienst. Sie berichtete, dass die ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfer des Besuchsdienstes im vergangenen Jahr 56 Menschen zu Hause, im Krankenhaus oder in Heimen begleitet haben. Manchmal werde sie als Koordinatorin erst kurz vor dem Lebensende um Unterstützung gebeten, manchmal könnten die Begleitungen auch sehr lang und intensiv werden. Mitunter genüge auch ein einziger Besuch, der die Sicherheit vermittelt, sich bei Bedarf jederzeit an den Besuchsdienst wenden zu dürfen. Viel Anerkennung zollte Uta Reinholz den Helfern, die der Verein durch eine intensive Ausbildung gut auf ihre Aufgabe vorbereitet. „Ich finde es nach wie vor bewundernswert, wie einsatzfreudig unsere Eh-

renamtlichen sind“, sagte Uta Reinholz.

Die Einsatzleiterin Elisabeth Felder berichtete, dass die ehrenamtlichen Helfer im vergangenen Jahr mehr als 3000 Stunden im Einsatz waren. Darin noch gar nicht enthalten ist der Zeitaufwand für die Einsatzleitung, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung. Einen Großteil ihrer Einsätze leisten die Ehrenamtlichen im Hospiz, wo sie die Gäste bei Spaziergängen begleiten, ihnen vorlesen oder Sitz- und Nachtwachen übernehmen. Aber um kleine Besorgungen und hauswirtschaftliche Dienste kümmern die Helferinnen und Helfer.